

9. Wahl der Mitglieder des Bildungsrates für die Amtsdauer 2019–2023

Antrag des Regierungsrates vom 22. Mai 2019 und gleichlautender Antrag der Kommission für Bildung und Kultur vom 16. April 2019

Vorlage 5553

Christoph Ziegler (GLP, Elgg), Präsident der Kommission für Bildung und Kultur (KBIK): Jeder neue KBIK-Präsident hat zu Beginn der neuen Legislatur die Aufgabe, diesem Rat die Wahl der Mitglieder des Bildungsrates für die Amtsdauer zu beantragen. Nun ist es also an mir, Ihnen diesen Antrag zu präsentieren, den der Regierungsrat uns vorgelegt hat.

Die Mitglieder des Bildungsrates setzen sich zusammen aus Vertretern aus den Bereichen «Bildung», «Wirtschaft», «Kultur», «Wissenschaft» und «Sozialwesen», davon auch eine Vertretung für die Lehrerschaft aus Volksschule, Mittelschule und Berufsfachschule. Von den acht Mitgliedern – eigentlich sind es ja neun Mitglieder, die Bildungsdirektorin (*Regierungsrätin Silvia Steiner*), welche von Amtes wegen den Vorsitz hat, ist natürlich davon ausgenommen – treten fünf nochmals an, bleiben drei neue Mitglieder. Diese drei Mitglieder sind uns – den meisten von uns – bekannt. Stefan Krebs zum Beispiel war von 2007 bis 2013 Mitglied dieses Rats. Er ist selbstständiger Unternehmer und damit ein Vertreter der Wirtschaft. Peter Küng, der Jüngste im Bunde, ist ein Vertreter der Lehrerschaft und als Deutschlehrer an der Kantonsschule Wiedikon tätig. Ausserdem war er langjähriges Mitglied des Gemeinderates Zürich. Anna Maria Riedi wird als Vertreterin der Wissenschaft fungieren. Sie bringt viel Forschungserfahrung aus dem Sozialbereich mit. Auch sie war früher Kantonsrätin. Soweit das «Who is who», welches nicht ganz ohne Brisanz ist. Die Tatsache nämlich, dass es sich bei Anna Maria Riedi um die Ehefrau von Regierungsrat Mario Fehr handelt, führte zu gewissen Nachfragen. Dabei wurde uns vonseiten der Bildungsdirektorin versichert, dass Regierungsrat Mario Fehr bei diesem Wahlgeschäft in den Ausstand trat.

Das ist der einzige Punkt, den es von unserer Kommission zu den vorgeschlagenen Personen für den Bildungsrat zu vermerken gibt. Fachlich entsprechen die Vorschläge den gesetzlichen Vorgaben und sind aus unserer Sicht nicht zu beanstanden. Gespannt sein darf man dann natürlich noch auf die Neubesetzung der Ressorts, welche sicher bald erfolgen wird.

Die KBIK beantragt Ihnen deshalb einstimmig, die in der Vorlage genannten Personen als Mitglieder des Bildungsrates für die Amtsdauer 2019 bis 2023 zu wählen. Besten Dank.

Sarah Akanji (SP, Wiesendangen): Die SP genehmigt die Wahl der Mitglieder des Bildungsrates für die Amtsdauer 2019 bis 2023. Der Bildungsrat hat eine sehr wichtige Funktion für unser Bildungssystem. Er koordiniert zwischen den Bildungsbereichen und stellt den Informationsaustausch mit der Öffentlichkeit si-

cher. Mit einem gut ausgewählten Bildungsrat ermöglichen wir es, dass der Kanton Zürich weiterhin ein wichtiger Bildungs- und Forschungsstandort bleibt. Neu sind Anna Maria Riedi, Peter Küng und Stefan Krebs als Mitglieder des Bildungsrates vorgeschlagen. Wir wünschen ihnen und den bisherigen Mitgliedern alles Gute und viel Erfolg für die neue Amtsdauer.

Alexander Jäger (FDP, Zürich): Auch die FDP genehmigt die Liste des Bildungsrates. Sie findet sie ausgewogen und gut gewählt. Wir hatten ein bisschen ein Problem mit der Ehefrau von Regierungsrat Mario Fehr, und zwar eher wegen der Transparenz. Wir fänden – und zwar egal, ob das eine Frau oder ein Mann ist, die oder der für den Bildungsrat kandidiert –, dass mindestens auch in den Erläuterungen stehen müsste, dass diese Verbindung besteht. Wir sind aber nicht gegen diese Wahl. Wir werden sie ebenfalls annehmen.

Karin Fehr Thoma (Grüne, Uster): Auch wir Grünen werden die fünf bisherigen Mitglieder und die drei neuen Personen für diese nächste Amtsdauer wählen. Wir haben es gehört: Einige von Ihnen kennen zwei der drei Neuen, in der Kommission wurden diese auch als qualifiziert beurteilt. Im Vergleich zu Bildungsräten und Erziehungsräten in anderen Kantonen verfügt der Bildungsrat im Kanton Zürich über sehr weitreichende Entscheidungskompetenzen. Ihm kommt also in unserem Kanton eine besonders grosse Bedeutung zu. Wir sind der Auffassung, dass der Bildungsrat seine Aufgabe mit grosser Sorgfalt wahrnimmt und entsprechend im Volk auch über eine grosse Akzeptanz verfügt. Im Buch von Lucien Criblez, ebenfalls ein heute wieder zu wählender Bildungsrat – das Buch heisst «Bildungsraum Schweiz, historische Entwicklungen und aktuelle Herausforderungen» – aus dem Jahr 2008 wird die geschichtliche Entwicklung der Institution Bildungsrat nachgezeichnet. Für den ersten helvetischen Bildungsminister Stapfer (*Philipp Albert Stapfer*) waren die Erziehungsräte 1798 dazu bestimmt – und nun zitiere ich –, «die Absichten, Entwürfe, Wünsche der Volksvorsteher in die öffentliche Meinung hinüberzuleiten und in der Mitte zwischen beiden, also in der Mitte zwischen Regierung und Volk, als Gehülfe und als Ausleger zu stehen». In diesem Sinne waren also die Erziehungsräte als bürgernahes Gremium gedacht.

Sie gehen mit mir sicher einig, es braucht heute mehr als nur, Gehülfe und Ausleger zu sein, um diese anspruchsvollen Aufgaben zugunsten unseres vielfältigen Bildungswesens wahrzunehmen, es braucht auch Leadership.

In diesem Sinne wünschen auch wir Grünen dem Gremium, aber auch den einzelnen Mitgliedern des Bildungsrates viel Freude und Geschick bei der Bewältigung der anspruchsvollen Aufgaben und eben auch am richtigen Ort das nötige Quantchen Leadership. Besten Dank.

Judith Anna Stofer (AL, Zürich): Der Bildungsrat gehört sicher zu den gewichtigsten beratenden Kommissionen des Regierungsrates. Der Bildungsrat hat weitreichende Befugnisse und prägt das Bildungswesen im Kanton Zürich enorm. Er beschäftigt sich mit der bildungspolitischen Zukunft, erlässt Lehrpläne und Stundentafeln, entscheidet über Lehrmittel und ist für die Qualität des Bildungswesens

im Kanton Zürich verantwortlich. Es ist darum nicht unerheblich, wer in dieses Gremium gewählt wird, das sich aus acht Mitgliedern und der Bildungsdirektorin zusammensetzt. Für die neue Amtsdauer schlägt der Regierungsrat drei neue Mitglieder vor. Es sind die Stefan Krebs, Peter Küng und Anna Maria Riedi. Diese drei neuen Mitglieder, übrigens alles ehemalige Politiker und Politikerinnen, ergänzen die bestehenden Mitglieder sehr gut. Sie bringen ein breites Spektrum an Erfahrungen, Fachwissen und Lebenshintergründen mit. Der neuzusammengesetzte Bildungsrat ist zudem altersmässig und geschlechtermässig gut durchmischt.

Und doch ist nicht alles gut: Bei der Wahl von Anna Maria Riedi hat der Regierungsrat kein gutes Fingerspitzengefühl gezeigt. Anna Maria Riedi ist erwiesenermassen und unbestritten topqualifiziert für das Amt einer Bildungsrätin. Dass sie zudem seit Frühling dieses Jahres Direktorin des Departements Soziale Arbeit an der Berner Fachhochschule ist, macht sie noch qualifizierter, bringt sie doch so für den Kanton Zürich wichtigen Aussenblick mit. Dass sie mit Regierungsrat Mario Fehr verheiratet ist, macht das Ganze aber etwas schwierig. In der Öffentlichkeit wird dies als Vetterliwirtschaft und Filz wahrgenommen. Da kann man kommunikativ noch so viel Aufwand betreiben, diesen «Tolggen» bringt man einfach nicht weg. Dass der Regierungsrat in dieser Sache kein Fingerspitzengefühl gezeigt hat, könnte ein Indiz dafür sein, dass er zu sehr in seiner Politblase gefangen ist, was beunruhigend wäre.

Die Alternative Liste erwartet vom Regierungsrat bei weiteren Berufungen mehr Fingerspitzengefühl und wird den neuen Bildungsrat, wie vorgeschlagen, wählen. Es ist nicht an der Alternativen Liste, topqualifizierte Frauen zu verhindern. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hans-Peter Amrein (SVP, Küsnacht): Liebe Frau Stofer, geschätzte Fraktion der Alternativen Liste, ich bin schon etwas überrascht. Sie, als Fraktion, welche immer und immer wieder für die Eigenständigkeit und die Unabhängigkeit plädieren, kommen jetzt mit so einem Votum, aus dem ich herauslesen kann, dass Sie hier fast Sippenhaft betreiben. Das kann es doch nicht sein. Ja, darf eine Dame oder ein Herr nicht mit einem Politiker oder einer Politikerin verheiratet sein? Wie ist es denn mit all jenen, die im Konkubinat leben? Dazu haben Sie in der Vergangenheit nie etwas gesagt, und zu jenen, die eine Freundschaft oder eine Liebschaft haben, auch nicht. Das hat mich überrascht und das finde ich doch etwas enttäuschend. Ich danke für die Kenntnisnahme.

Regierungsrätin Silvia Steiner: Der Bildungsrat ist ein Expertengremium, das der Bildungsdirektion beratend zur Seite steht. Leadership ist da nur beschränkt vorhanden. Ich glaube und ich weiss, dass es uns gelungen ist, Ihnen eine ausgewogene und gute Liste von sehr qualifizierten und engagierten Mitgliedern im Bildungsrat zu präsentieren. Und eigentlich habe ich gehofft, dass die Kandidatur von Anna Maria Riedi zu keinen Bemerkungen führt. Es käme hier drinnen wohl niemandem in den Sinn, nachzufragen, was die Ehefrauen der männlichen neuen

Mitglieder wohl beruflich machen. Ich habe deshalb auch kein Dossier der Ehefrauen der beiden neuen Bildungsräte. Die Art und Weise, wie diese Nachfrage erfolgte und wie sie hier auch wieder kommentiert wurde, erachte ich tatsächlich als frauenfeindlich.

Eintreten

ist beschlossen, nachdem kein anderer Antrag gestellt worden ist.

Detailberatung

Titel und Ingress

I. und II.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 163 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), der Vorlage 5553 zuzustimmen und die Wahl der Mitglieder des Bildungsrates zu genehmigen.

Ratspräsident Dieter Kläy: Ich gratuliere herzlich allen Gewählten und wünsche viel Erfolg und Befriedigung.

Das Geschäft ist erledigt.